

Mit der Bibel beten  
Ein Mensch hatte zwei Söhne.



**Bereishit**  
Im Anfang steckt ein Geheimnis

## Von den Verlorenen Söhnen – Lukas 15, 11-32

11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne.

12 Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.

13 Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.

14 Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben

15 und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

16 Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

17 Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger!

18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

19 Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!

20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße

23 und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein!

24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

25 Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen

26 und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre.

27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

29 Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30 Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein.

32 Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Das Gleichnis von den beiden verlorenen Söhnen ist eine sehr komplexe Geschichte. Mit nur wenigen Worten werden mindestens 13 verschiedene Situationen. Dabei ist noch nicht einmal mitgezählt, dass Jesus dieses Gleichnis in einer bestimmten Situation erzählt.

1. Im Folgenden sind 13 verschiedene Situationen aus diesem Gleichnis beschrieben, sowie einen Fakt dazugeschrieben, der die Situation noch besser erläutert. Lies Dir die 13 Situationen durch.
2. In welche Situation kannst Du Dich am besten hineinversetzen? Mit welcher Person identifizierst Du Dich am ehesten?
3. Beschreibe die Situation kurz in eigenen Worten wieder, als ob Du sie gerade erlebst. Schreibe also in der Ich- und in der Gegenwartsform etwa 2-3 Sätze. Beschreibe dabei, warum Du in dieser Situation so gehandelt hättest.
4. Überlege Dir, inwieweit Deine Worte Deine Seele widerspiegeln.
5. Verbringe nun eine Zeit mit Gott. Was redet Gott zu Dir?  
Zu welchem nächsten Schritt will Gott Dich ermutigen?

Was ist Dir klar geworden, das Du mit an andere weitergeben kannst?

Ein Mann hatte zwei Söhne.

Das Gleichnis geht über zwei Söhne. Auch wenn lange über den jüngeren Sohn erzählt wird, geht es eigentlich um den Älteren.

Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht.

Wenn ein Sohn das Erbe von seinem Vater verlangt, dann wünscht er ihm den Tod.

Und er teilte Hab und Gut unter sie.

In dieser Situation hätte eigentlich der Ältere Sohn zwischen seinem Bruder und dem Vater vermitteln müssen. Er tut aber nichts.

Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. Das Wort, das mit Prassen übersetzt wird, kann auch vorurteilsfreier übersetzt werden. In etwa: Er verliert sein Geld, weil er sich selbst verliert.

Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.  
**Als Jude ist es ein absolutes NO GO, Schweine zu hüten.**

Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

**Die Schoten sind die Spitzen der Hülsen einer Frucht. Frei übersetzt: Er bekam nicht einmal das aller kleinste Bisschen zu essen.**

Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiÙe; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich! Der Sohn kommt mit dem Anspruch alles gut machen zu können. Er will den Verlust wieder erstatten.

Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

**Der Vater gibt seine Distanz zu ihm auf und läuft ihm entgegen. In der damaligen Kultur verliert er damit seine Würde.**

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heie. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Fue und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

**Der Vater lässt den Sohn nicht ausreden. Der Sohn kann sein Angebot nicht machen. Alles abzuarbeiten. Wenn er es zugelassen hätte, wäre der Sohn in ein „gesetzliches Christentum“ gefallen.**

Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Die Party war schon im vollen Gange. Sie tanzten u sangen. War das Essen schon fertig? Wie lange hat der Sohn auf dem Feld gearbeitet?

Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

**Der Vater geht persönlich zum Älteren Sohn und bittet ihn.**

Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

**Woher weiß der Ältere, was der Bruder gemacht hat? Dass er sein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, ist es eine reine Unterstellung.**

Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

**Die Geschichte endet hier. Wir wissen nicht, wie sich der ältere Bruder entschieden hat. Kommt er mit auf das Fest?**